

NDB-online Artikel

Schirmmacher, *Frank* Dieter

1959 – 2014

Publizist, Journalist

Frank Schirmmacher war Mitherausgeber der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ) mit besonderer Zuständigkeit für das Feuilleton. In dieser Funktion eröffnete er wichtige gegenwartsdiagnostische Debatten. In mehreren viel beachteten Sachbüchern nahm er zu gesellschaftlichen Trends wie der Überalterung, der Digitalisierung und dem Plattform-Kapitalismus prononciert Stellung.

Geboren am 5. September 1959 in Wiesbaden
Gestorben am 12. Juni 2014 in Frankfurt am Main
Grabstätte Friedhof Sacrow in Potsdam
Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1979 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) privates Gymnasium Humboldt Schule Wiesbaden
1979 1984 Studium der Germanistik, Anglistik und Philosophie (Abschluss: Magister Artium) Universität Heidelberg; Cambridge (Großbritannien)
1984 1984 Hospitant Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) Frankfurt am Main
1985 1989 Redakteur Feuilleton der FAZ Frankfurt am Main
1988 Promotion (Dr. phil.) Universität Siegen
1989 1993 Ressortleiter „Literatur und literarisches Leben“ FAZ Frankfurt am Main
1994 2014 Mitherausgeber FAZ Frankfurt am Main

Genealogie

Vater **Herbert Schirmmacher** 1920–1985 aus Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland); leitender Ministerialrat im Regierungspräsidium in Wiesbaden; Mitglied der SPD
Großvater väterlicherseits **Bruno Schirmmacher**
Großmutter väterlicherseits **Erna Schirmmacher** 1894–1997
Mutter **Halina Schirmmacher**, geb. Hajenski geb. 1933 aus Warka (Masowien, Polen)
Geschwister eine Schwester
1. Heirat
Ehefrau **Angelika Klüssendorf** geb. 1958 aus Ahrensburg; Schriftstellerin
Kinder ein Sohn

2. Heirat

Ehefrau **Rebecca Casati** geb. 1970 aus Hamburg; Journalistin, Autorin,
Lektorin; Beirätin der Frank-Schirmacher-Stiftung
Kinder eine Tochter
Bruno Schirmacher

Erna Schirmacher (1894–1997)

?Herbert Schirmacher (1920–1985)

?Halina Schirmacher, geb. Hajenski (geb. 1933)

eine Schwester

eine Schwester

Schirmacher, Frank (1959 – 2014)

∞ | ∞ | ♥

?Angelika Klüssendorf (geb. 1958)

ein Sohn

Schirmacher, Frank (1959 – 2014)

∞ | ∞ | ♥

?Rebecca Casati (geb. 1970)

eine Tochter

Schirmacher, Frank (1959 - 2014)

Genealogie

Vater

Herbert Schirmacher

1920-1985

aus Königsberg (Preußen, heute Kaliningrad, Russland); leitender Ministerialrat im Regierungspräsidium in Wiesbaden; Mitglied der SPD

Großvater väterlicherseits

Bruno Schirmacher

Großmutter väterlicherseits

Erna Schirmacher

1894-1997

Mutter

Halina Schirmacher

geb. 1933

aus Warka (Masowien, Polen)

1. Heirat

Ehefrau

Angelika Klüssendorf

geb. 1958

aus Ahrensburg; Schriftstellerin

2. Heirat

Ehefrau

Angelika Klüssendorf

geb. 1958

aus Ahrensburg; Schriftstellerin

Schirmacher wuchs in Wiesbaden-Bierstadt auf und lebte als Kleinkind mit seiner Familie für zwei Jahre in Äthiopien. Nach dem Schulbesuch studierte er von 1979 bis 1984 Germanistik, Anglistik und Philosophie in Heidelberg und am Clare College der Universität Cambridge (Großbritannien), wo ihn das Leben und Werk von Stefan George (1868–1933) und dessen Epigonen faszinierten. Dem Schriftsteller und George-Verehrer Wolfgang Frommel (1902–1986) näherte sich Schirmacher in einem Schüler-Meister-Modus mit viel George-Lektüre und in zahlreichen Briefen. Beiderseits erkaltete diese Beziehung aber bald.

1988 wurde Schirmmacher von Hans-Ulrich Gumbrecht (geb. 1948) an der Universität Siegen zum Dr. phil. promoviert. 1996 erhob „Der Spiegel“ Vorwürfe, Schirmmachers schmale Doktorarbeit „Schrift als Tradition. Die Dekonstruktion des literarischen Kanons bei Kafka und Harold Bloom“ (1987), sei nahezu mit seiner Heidelberger Magisterarbeit (1984) identisch und größtenteils ein Jahr vor der Doktorarbeit publiziert worden. Die beiden zutreffend berichteten Aspekte bildeten aber keinen Verstoß gegen die Promotionsordnung dieser Universität.

Seit 1984 war Schirmmacher als Hospitant, seit 1985 als Redakteur für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) tätig. 1989 avancierte er im Alter von 29 Jahren als Nachfolger Marcel Reich-Ranickis (1920–2013) zum Leiter der Redaktion „Literatur und literarisches Leben“ und damit zum jüngsten Literaturchef der FAZ. Fünf Jahre später stieg er zum jüngsten Herausgeber in der Geschichte der FAZ auf. Schirmmacher unterstützte seinen Vorgesetzten Joachim Fest (1926–2006) 1986/87 publizistisch im Historikerstreit und kritisierte im Literaturstreit um Christa Wolf (1929–2011) 1990 die ostdeutschen Intellektuellen und v. a. deren westdeutsche Schriftstellerkollegen wegen deren Konformismus und ihrer Unterstützung der DDR. Er öffnete das Feuilleton für die Entwicklungen der Naturwissenschaft, für die Hirnforschung und Künstliche Intelligenz sowie für die Entschlüsselung des Genoms durch Craig Venters (geb. 1946) Unternehmen, die er in einer einmaligen Aufmachung des Feuilletons am 27. Juni 2000 auf sechs Seiten würdigte.

Zu Schirmmachers weiteren Themen zählten die Überalterung der Gesellschaft (Das Methusalem-Komplott, 2004), die Auflösung traditioneller Familienstrukturen (Minimum. Vom Vergehen und Neuentstehen unserer Gemeinschaft, 2006), die Gefahren totaler digitaler Kontrolle und des digitalen Kapitalismus (Der Geist in der Maschine. Digitale Intelligenz und die Ökonomie des Geistes, 2015), das Aufkommen der Piratenpartei und die Finanzkrise 2008/09. Daneben beschäftigte er sich mit historischen Themen, besonders mit Nationalsozialismus und Widerstand. Martin Walser (geb. 1927) bezichtigte er aufgrund der Vorablektüre des Romans „Tod eines Kritikers“ 2002 des Antisemitismus. Als erster machte Schirmmacher 2006 die Mitgliedschaft von Günter Grass (1927–2015) in der Waffen-SS in großer Aufmachung publik. Zeitlebens blieb Schirmmacher ein Bewunderer Ernst Jüngers (1895–1998), an dessen Beerdigung er teilnahm.

So sehr Schirmmachers Gespür für Trends, Themen und Netzwerke anerkannt war, so umstritten war sein Machtstreben und sein autoritärer Führungsstil, der 1995 zu einem redaktionsinternen Aufstand und mehreren ungewöhnlichen Abgängen von Redakteuren aus dem FAZ-Feuilleton führte. Schirmmacher entdeckte und förderte aber auch journalistische Talente und Autoren wie Constanze Kurz (geb. 1974) und Edo Reents (geb. 1965) und warb Journalisten wie Michael Althen (1962–2011) und Claudius Seidl (geb. 1959) von der Süddeutschen Zeitung ab. Nach seinem plötzlichen Tod infolge eines Herzinfarkts 2014 würdigten zahlreiche Nachrufe Schirmmachers Themensetzung, Debattierfreude und sein Gespür für journalistischen Nachwuchs.

Schirmmacher war ein prägender Meinungsmacher der 1990er Jahre und der Zeit nach der Jahrtausendwende. Sein Faible für Stefan George und Ernst Jünger und die Ablehnung der Achtundsechziger weisen ihn eher als Konservativen aus, seine radikale Öffnung des Feuilletons und die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen und der Veränderung der Gesellschaft sowie seine Kapitalismuskritik zeigen ihn dagegen als einen progressiven Journalisten.

Mit dem Ziel, Schirmmachers Werk und Werte weiter zu verbreiten, gründeten der Vorsitzende der Axel Springer SE, Mathias Döpfner (geb. 1963), der Unternehmer und Journalist Michael Gotthelf (geb. 1953), der Journalist Martin Meyer (geb. 1951) sowie der ehemalige FAZ-Mitherausgeber Günther Nonnenmacher (geb. 1948) im Herbst 2014 die Frank-Schirmmacher-Stiftung mit Sitz in Küsnacht (Kanton Zürich). Sie vergibt seit 2015 jährlich den Frank-Schirmmacher-Preis für „herausragende Leistungen zum Verständnis unseres Zeitgeschehens“.

Auszeichnungen

1999 Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

2004 Journalist des Jahres, Frankfurter Journalistenzeitschrift „Medium Magazin“

2004 Goldene Feder der Bauer-Verlagsgruppe für „Das Methusalem-Komplott“

2007 Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache

2008 katalonischer Kulturpreis Creu de Sant Jordi

2009 Ludwig-Börne-Preis der Ludwig-Börne-Stiftung

2010 Journalist des Jahres in der Kategorie „Kultur“, Frankfurter Journalistenzeitschrift „Medium Magazin“

2012 Josef-Neuberger-Medaille der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf

2014 Frank-Schirmmacher-Stiftung

seit 2015 Frank-Schirmmacher-Preis für herausragende Leistungen zum Verständnis des Zeitgeschehens der Frank-Schirmmacher-Stiftung (jährlich)

Quellen

Nachlass:

Deutsches Literaturarchiv, Marbach am Neckar. (Briefwechsel)

Werke

Monografien:

Schrift als Tradition. Die Dekonstruktion des literarischen Kanons bei Kafka und Harold Bloom, 1987. (Diss. phil.)

Die Stunde der Welt. Fünf Dichter – Ein Jahrhundert. George, Hofmannsthal, Rilke, Trakl, Benn, 1996, Neuausg. 2017.

Das Methusalem-Komplott, 2004, ³⁵2004, Sonderausg. 2006, span. 2004, niederl. 2005, norweg. 2005, japan. 2005, tschech. 2005, chines. 2005, franz. 2006, ital. 2006, ungar. 2007.

Minimum. Vom Vergehen und Neuentstehen unserer Gemeinschaft, 2006, ³2006, korean. 2006, chines. 2008.

Payback. Warum wir im Informationszeitalter gezwungen sind zu tun, was wir nicht tun wollen, und wie wir die Kontrolle über unser Denken zurückgewinnen, 2009, ⁴2009, chines. 2011, bulgar. 2014.

Ego. Das Spiel des Lebens, 2013, ⁵2013, span. 2014, ital. 2015, engl. 2015.

Ungeheuerliche Neuigkeiten. Texte aus den Jahren 1990 bis 2014, hg. u. mit einem Vorwort v. Jakob Augstein, 2014, ²2015.

Herausgeberschaften:

Verteidigung der Schrift. Kafkas „Prozess“, 1987.

Im Osten erwacht die Geschichte. Essays zur Revolution in Mittel- und Osteuropa, 1990.

Die Walser-Bubis-Debatte. Eine Dokumentation, 1999, ²2000.

Marcel Reich-Ranicki. Sein Leben in Bildern. Eine Bildbiographie, 2000, ²2000.

Die Darwin-AG. Wie Nanotechnologie, Biotechnologie und Computer den neuen Menschen träumen, 2001.

Stefan Aust/Michael Kloft/Frank Schirmmacher, Als sei die Welt erwacht. Zeitzeugen erinnern sich zum 8. Mai 1945, 2005.

Gehirntraining. Über die Benutzung des Kopfes, 2010.

Frank Schirmmacher unter Mitwirkung von Peter Sloterdijk, Der Geist in der Maschine. Digitale Intelligenz und die Ökonomie des Geistes, 2015.

Technologischer Totalitarismus. Eine Debatte, 2015, ²2018.

Interviews:

Zur Person. Günter Gaus im Gespräch mit Frank Schirmmacher im Jahre 2002, Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) v. 21.8.2002.

Achim Bogdahn im Gespräch mit Frank Schirmmacher, Eins zu Eins, der Talk. Bayern 2, 2013. (Onlineressource)

Literatur

Stephan Weichert/Christian Zabel (Hg.), Die Alpha-Journalisten. Deutschlands Wortführer im Porträt, 2007, S. 324–331.

Georg Diez, Sirene der Gegenwart, in: Der Spiegel v. 24.10.2015, S. 129–132.

Michael Angele, Schirmmacher. Ein Porträt, 2018.

Peter Hoeres, Zeitung für Deutschland. Die Geschichte der FAZ, 2019.

Onlineressourcen

Frank Schirmmacher, Buchvorstellung „Payback“, 24.11.2009, in: YouTube.

Frank Schirmmacher, Information als Fetisch. Vortrag auf dem Deutschen Verbrauchertag 2013 am 7.6.2013, in: Youtube.

Frank-Schirmmacher-Stiftung.

Autor

→Peter Hoeres (Würzburg)

Empfohlene Zitierweise

Hoeres, Peter, „Schirmmacher, Frank“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.03.2022, zuletzt geändert am 23.05.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/121226948.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
